

# Nach dem Fest ist vor dem Fest

Die Karnevalisten sammeln nach den Weihnachts- und Silvestertagen Kraft für ihren großen Auftritt

Kiel – „Zwischen den Jahren“ – das alte hinter sich gelassen, das neue noch ganz jung und frisch. Eigentümliche Tage sind das, irgendwie aus der Zeit gefallen. Diesen Schwebezustand, dieses „Dazwischen“, erleben wir immer wieder im Leben. Weil wir zwischen den Stühlen sitzen. Weil ein Lebensabschnitt beendet ist und ein neuer erst beginnt. Um Zwischen-Zustände jeder Art geht es in unserer Serie „Zwischen den Jahren“.

## KN-SERIE

„Zwischen den Jahren“  
6. Folge  
Von Karina Dreyer

Kaum ist das jecke Leben am 11.11. um 11.11 Uhr erwaucht, verschwindet die Narretei bis Anfang Januar prompt wieder von der Tanzfläche. So will es das Brauchtum für die rund 5000 deutschen Karnevalsvereine. Die Kieler nutzen die Ruhe für letzte Planungen vor dem tollen Sturm zur fünften Jahreszeit – auch dies ist eine Art „Zwischen-Zeit“.

Nach dem Mauerfall kamen 2000 ostdeutsche zu den 3000 westdeutschen Vereinen hinzu. „Und seitdem wir alle 1992 das Recht zur Gemeinnützigkeit erhielten, müssen wir uns an das Brauchtum halten“, erklärt Lothar Fehmel, seines Zeichens Ehrenpräsident des Komitees Kieler Karneval und seit 31 Jahren Präsident des Rhenania Carneval Clubs. Der 66-Jährige weiß über das närrische Brauchtum Bescheid. Das besagt, „von Mitte November bis Januar ist es besinnlich, da feiern wir Weihnachten und da haben die Narren nix zu suchen“. Ruhig ist es dann, alle Tollitäten, Lieblichkeiten, Niedlichkeiten und Naivitäten schlafen noch mal ordentlich aus.

Denn die arbeitsintensivste Zeit für Karnevalisten liegt hinter ihnen, sie beginnt schon vier Wochen nach Aschermittwoch mit einer Jahresversammlung, Manöverkritik und Vorbereitungen für die nächste Session, so der gebürtige Mainzer, der 1975 als Soldat nach Kiel kam. Von 1999 bis 2005 war er Präsident des Vereins Komitee Kieler Karneval, da kennt er sich mit den närrischen Aufgäben „neben der Arbeit vor



Fred vom Jupiter mit seinen Marsmädchen: Die Zeit zwischen den Jahren nutzen die Tänzer für den Feinschliff und um nach den Feiertagen wieder fit zu werden. Fotos Dreyer



allem nachts“ gut aus.

Es würde Monate dauern, die Dekoration und Kostüme, von der Pertücke bis zum Gardestiefel, auf Vordermann zu bringen. „Die Büttendredner machen sich auf Themensuche und beginnen zu reimen, die Gesangsgruppen studieren neue Lieder ein“, zählt Fehmel auf. Oftmals reiche die Zeit bis zum 11. im 11. kaum aus, um es bühnenreif zu präsentieren, sagt er.

Acht Trainerinnen studieren mit ihren Gruppen zwei Mal die Woche neue Tänze ein, sowie Sabine Gutschmann mit ihrem Fred vom Jupiter und seinen Marsmädchen. „Die Zeit zwischen den Jahren nutzen wir dann nur noch



Planen für ihren Rhenania Carneval Club zwischen den Jahren das närrische Geschehen: (von links) Jörg Adolph, Wolfgang Jacob, Heinz Georg Reimers, Torben Stüüven, Sabine Gutschmann, Hermann Asmussen, Heinz-Jürgen Obler, Volker Kaske und ihr Präsident Lothar Fehmel.

für den Feinschliff und um nach den Feiertagen wieder fit zu werden“, erklärt sie.

All das muss super gut sitzen: In einer Session heißt es sechs große Veranstaltungen mit je über 200 Gästen zu wuppen, zwölf Alten- und Pflegeheime zu besuchen, zudem kommen Auftritte in Neumünster, Bordesholm,

Marne oder Mainz hinzu, wo die Tanzmariechen auch schon beim Rosenmontagzug marschierten.

Auch das Dekoteam des Komitees hat die Hauptarbeit bereits hinter sich, jetzt heißt es die Burgen für Ritter und Knechte sowie die Wappen, die das Jahr über beim Bauern in Moorsee lagern, auf den

Laster zu bringen und die einzelnen Veranstaltungen zu schmücken. Noch eine Woche haben sie Zeit, die Kieler Karnevalisten, am 9. Januar startet ihr Empfang um 11.11 Uhr im Rathaus, bevor es abends um 20 Uhr zum Prinzenball ins Kieler Schloss geht, für den es übrigens noch Karten für 25 Euro gibt.